

Vorstellung des neuen Lehrwerks STUFEN

Anne Vorderwülbecke, Heidelberg und Klaus Vorderwülbecke, Mannheim

Wir wollen in dieser Vorstellung etwas sagen über die Adressaten, die „technischen Daten“ und – etwas ausführlicher – über die didaktische Konzeption.

Die *Adressaten* sind:

Erwachsene Ausländer mit Sekundarschulabschluß, die im Zielsprachenland (Bundesrepublik, Österreich, Schweiz) i.d.R. in Intensivkursen Deutsch lernen. Kernzielgruppe: akademisch orientierte Deutschlernende (Studienbewerber, Studenten, Wissenschaftler usw.) Stufe 1 – 4 auch für weniger spezifische Adressatengruppen.

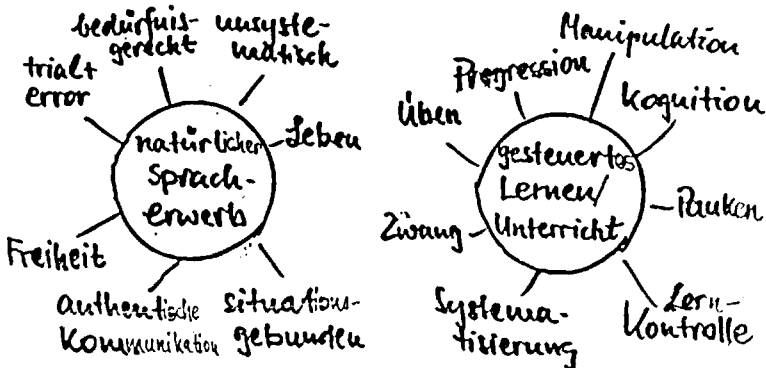
Die „*technischen Daten*“:

- Das Lehrwerk besteht aus fünf integrierten Kurs-/Arbeitsbüchern mit je einem Lehrer/innen/handbuch und einer Cassette.
Zugeordnet ist eine systematisch aufgebaute Übungsgrammatik.
- Autoren sind Anne Vorderwülbecke und Klaus Vorderwülbecke. STUFEN erscheint im Klett Verlag Stuttgart, der erste Band im Herbst 1986.
- STUFEN bieten in den fünf Bänden Kursmaterial für ca. 700- 1000 Stunden Unterricht, also etwa 140 – 200 Stunden pro Band.
STUFEN 1 – 3 führt ein in die standardisierte Umgangssprache. Die Bände 4 und 5 bauen die standardisierte Umgangssprache aus und führen in die Besonderheiten der wissenschaftsbezogenen Standardsprache ein.

Zur didaktischen Konzeption

Bei didaktischen und konzeptionellen Vorüberlegungen kommt man zu einer Zweiteilung, die die Diskussion der letzten 15 Jahre – zumindest implizit – bestimmt hat: natürlicher Spracherwerb auf der einen Seite und gesteuertes Fremdsprachenlernen auf der anderen.

Man kann diesen Gegensatz anhand von zwei Kreisen darstellen, die zur Erläuterung mit einem Kranz von Assoziationen umgeben sind:



Man sieht, daß beide Begriffe sowohl mit positiven wie mit negativen Assoziationen besetzt werden können.

Unsere Überlegungen gingen nun dahin: wie kann man möglichst viele Vorteile von 'gesteuertem Lernen'/'Unterricht' und 'natürlichen Spracherwerb' zusammenbringen und miteinander vereinbaren? Diese Integration haben wir versucht zu verwirklichen unter dem Leitbegriff OFFENER UNTERRICHT.

Der Begriff 'offener Unterricht' ist nicht neu. Er bezeichnet bei uns auch keine neue, alles umfassende Methode. Dies wäre ein Widerspruch in sich: sozusagen die geplante Freiheit. Was wir damit meinen, ist ein Prozeß, eine Entwicklung, die wir von Anfang an in eine bestimmte Richtung in Gang setzen wollen. Die praktische Realisierung dieses Leitbegriffs ist deshalb auch nur in einem sich öffnenden Unterricht möglich.

Das Prinzip der Öffnung bedingt auch eine Steigerung der Lernanforderungen. Dies spiegelt sich u.a. in der Abfolge der Handlungsfelder wider, die den einzelnen Stufen zugeordnet sind. Diese Entwicklung der Handlungsfelder und der daraus abgeleiteten Themen/Situationen geht von alltäglichen, sachorientierten zu intellektuell – problemorientierten Sprach- und Handlungsanforderungen. Dies sei kurz skizziert:

<i>Stufe</i>	<i>Handlungsfeld</i>	<i>Inhalte und Anforderungen</i>
1	Kontaktaufnahme Erste Orientierung	interpersonale Lerngruppe und unterrichtsnahe Orientierung
2	Orientierung im Alltag	Erweiterung des Orientierungsbereichs (Institutionen)
3	Informationsaustausch	Erweiterung auf Orientierung über Faktenwissen (kontrastiv)
4	Meinung und Argumentation	Erarbeiten von und sich auseinandersetzen (Diskussionstechniken) über problemorientierte Themen
5	Analyse und Einordnung	Analisieren und bewerten von Inhalten anhand wissenschaftsnaher Texte; Konzentration auf prüfungsrelevante Fähigkeiten und Fertigkeiten

Das offene Unterrichtskonzept entspricht u.E. auch den Lernzielen, die für unsere Adressaten relevant sind. Die folgenden drei sind die wichtigsten:

- Das übergeordnete Lernziel ist: Allgemeine fremdkulturelle Handlungsfähigkeit (weil sie im Zielsprachenland lernen und dort in der Regel auch längere Zeit leben und arbeiten/studieren wollen). Dies ist die Zielvorgabe durch alle fünf Stufen hindurch.

- Dem zugeordnet ist das Ziel einer spezifischen Handlungsfähigkeit im Hochschul- und Fortbildungsbereich. Dieses Ziel wird durch spezifische Text- und Arbeitsformen von Anfang an mitberücksichtigt, schwerpunktmäßig aber in Band 5.
- Der mit STUFEN mögliche formale Abschluß, und damit auch ein Lernziel, ist die 'Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse' und vergleichbare Prüfungen (z.B. Kleines und Großes Deutsches Sprachdiplom von Goethe-Institut/Universität München, 'Feststellungsprüfung' des Studienkollegs). Aus dem Konzept des OFFENEN UNTERRICHTS und der Lernzielbestimmung für unsere Adressaten leiten sich weitere didaktische und methodische Ziele/Vorstellungen ab, die bei der Erarbeitung von STUFEN für uns bestimmend waren. Diese seien zunächst stichwortartig aufgelistet:
- Stufenweise Progression der Anforderungen u.a. durch Zurücknahme der Fremdsteuerung (durch Lehrer/in und Buch)
- Zunehmende Eigensteuerung des Lernens: Projekte/Erkundungen, Auswahl von Texten, Erstellung eigener Glossare ('Wörter und Wendungen'), eigener Wörterbücher (Wortschatzkartei) und eigener Texte; Einbringen von eigenen Themen und Texten
- Einbeziehung der Lebensumwelt in die Kursplanung durch Einbringen von eigenen Informationen, Erlebnissen, Problemen usw.
- Variable Arbeits- und Sozialformen: Betonung des Lernens in der Gruppe, Partner- und Gruppenarbeit
- Anleitung zu entspanntem Lernen (Unterrichtsorganisation, 'Gespräch mit Lunija', Spiele)
- Integration von handlungsbezogener und informationsbezogener Landeskunde
- Mehrfach vergleichende Landeskunde: Unterrichtsland - Herkunftsländer sowie Herkunftsländer - Herkunftsländer
- Konzentrische Progression der Grammatik (Basis: Valenz-, Dependenzgrammatik mit vielfältigen und meist themenbezogenen Übungen (Lösungsschlüssel im Kursbuch!), eigenes Ableiten von Regularitäten
- Zugeordnete systematische Übungsgrammatik mit Übersichten, Zusammenfassungen, Regeln und einem gradierten Übungsprogramm
- Stufenweise ansteigendes Übungsangebot zur Vorbereitung auf spezifisch studentische Arbeitsformen
- Zu jeder Einheit: Material für Kurzwiederholungen, Kontrolltests
- Intensives kursbegleitendes Phonetikprogramm (zu STUFEN 1-3)

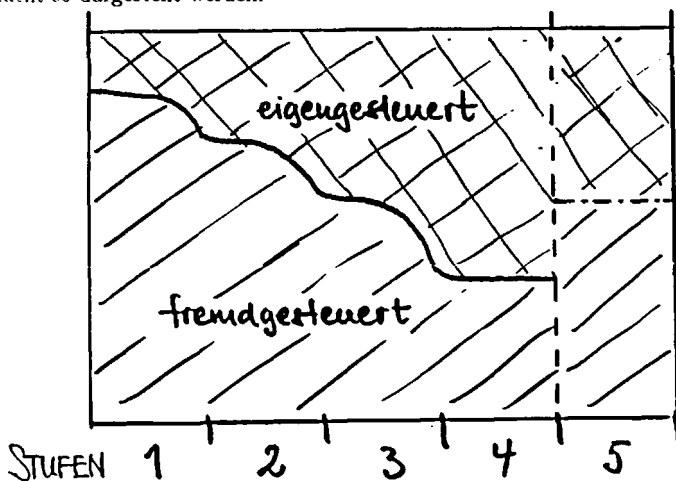
Aus diesen Stichworten möchten wir einige herausgreifen und etwas ausführlicher darstellen.

Das stufenweise Öffnen des Kurses und die damit verbundene Zurücknahme der Fremdsteuerung des Lernens ist nicht genau quantifizierbar. Wieviel eigengesteuerte

Tätigkeit stattfindet, hängt u.a. davon ab, wie weit Lehrende und Lerner bereit sind, sich auf dieses Konzept des offenen Unterrichts einzulassen.

Wenn die Anregungen in Kursbuch und Lehrer(innen) Handbuch genutzt werden, steigt der Anteil des eigengesteuerten Lernens bis einschließlich Band 4 stetig an. Aufgrund der formalen Vorgaben für die verschiedenen Abschlußprüfungen (PNdS usw.) reduziert sich der Eigenaktivitätsanteil in Band 5 wieder etwas. Bei vollem Ausschöpfen des Angebots und der Anregungen macht das selbstgesteuerte Lernen in Band 4 etwa die Hälfte des Lerngeschehens aus. Aber auch in Band 4 bietet STUFEN so viel 'Stoff' an, daß – wenn Lehrende und die Lerner das wollen – ein stärker gesteuerter Unterricht möglich ist.

Das sich ändernde Verhältnis von Fremdsteuerung und Eigensteuerung kann vereinfacht so dargestellt werden:



Die zunehmende Eigensteuerung soll in möglichst vielen Bereichen wirksam werden, z.B. in der Wortschatzarbeit (Erstellung einer Wortschatzkartei), in den „Aktivitäten“ dort besonders in dem Teil „Projekte/Erkundungen“, im Einbringen von eigenen Themen und Texten zu einem vorgeschlagenen Rahmenthema. Die Entwicklung soll an zwei Bereichen stichwortartig aufgezeigt werden:

Texterstellung:

- Kurze Paralleltexte (80 Wörter)
- Längere Texte zu vorgegebenen Informationen
- Eigene Informationstexte nach thematischen Vorgaben
- Kurzreferate mit eigenen Informationsbeschaffung

Projekte/Erkundungen:

- Projektaufgabe vorgegeben
- Freie Ergänzung/Varianten zu vorgegebener Projektaufgabe
- Eigene Projekte entwerfen und durchführen

Im Bereich der Landeskunde ist unser Ziel die Integration von handlungsbezogener und informationsbezogener Landeskunde (A. Deutschmann). Die Trennung dieser beiden Aspekte ist ohnehin etwas künstlich. Sie beeinflussen und ergänzen sich gegenseitig. Die Übergänge sind fließend.

Der Hauptunterschied dieser beiden Aspekte liegt nicht nur im Gebrauchswert für die Lerner (praktisches Zurechtfinden versus Verstehen, Einordnung, Vergleichen), sondern auch in der Art des Erwerbs: praktisch handelnd auf der einen Seite und kognitiv – verstehend auf der anderen.

Ziel von STUFEN ist nicht die Vermittlung eines 'objektiven' Deutschlandbildes, weil es das unseres Erachtens nicht gibt. Das widerspräche auch der Konzeption eines offenen Unterrichts. Das Deutschlandbild ('Deutschlandbild' steht stellvertretend auch für Österreichbild, Bild der Schweiz) ist kein Puzzle oder Mosaik, das von Lehrbuchautoren oder Lehrenden durcheinandergewürfelt wird, damit die Lerner es unter Anleitung wieder richtig zusammensetzen können.

Die im Lehrmaterial angebotenen Informationen sollen eher eine Umrißvorlage darstellen, in der faktische Gegebenheiten wie Größe, Einwohnerzahl, Klima, Wirtschaftsstatistik usw. vorgegeben werden (=informationsbezogene Landeskunde). In diese Vorlage können die S zunehmend selbständig ihre eigenen Linien, Farben und Markierungen eintragen und sie so zu einem subjektiven, aber eben ihrem eigenen Deutschlandbild zusammenfügen. Dies ist angelehnt an das psychologisch-geographische Konzept von 'kognitiven Karten', in denen – anders als in objektiv-geografischen Karten – der betreffende Raum aufgrund des subjektiv Wichtigen strukturiert wird.

Die Erkundung der Zielkultur soll sich konzentrisch ausweiten: vom Kursort auf die regionale Umgebung und von dort auf die anderen Regionen bzw. deutschsprachigen Länder.

Die Grammatik ist im Kursbuch i.d.R. konzentrisch angeordnet, und zwar so, wie sie für die Bewältigung der aus den Handlungsfeldern abgeleiteten exemplarischen Themen bzw. Situationen notwendig wird.

Bei der Auswahl der grammatischen Strukturen sind wir nach dem Prinzip 'vom Einfacheren zum Komplexeren' vorgegangen, wobei sicherlich im Detail auch andere Anordnungen möglich gewesen wären, da es die zwingende grammatische Progression nicht gibt. Wir haben uns an den sprachlichen Erfordernissen in den jeweiligen übergeordneten Handlungsbereichen (Kontaktaufnahme, Orientierung im Alltag, Informationsaustausch usw.) orientiert.

Dem 'harten Kern' der Grammatik, der Syntax des Satzes und der Satzteile (Satzglieder) und damit auch den Satzbauplänen legen wir eine auf der Valenz basierende Dependenzgrammatik zugrunde. Bei den weiteren Teilen der Grammatik (z.B. Morphologie, Wortklassen, Satztypen) haben wir uns weitgehend an die verbreiteten Einteilungen und Bezeichnungen der traditionellen (strukturalistischen) Grammatik gehalten.

Der allergrößte Teil der Übungen ist inhaltlich zusammenhängend und themenbezogen. Die Übungen transportieren also auch Informationen und kommunikativ Relevantes zum Thema (deshalb auch von Anfang an die Einbeziehung von Modalpartikeln wie denn, aber, doch usw.). Es ist uns wichtig, daß Grammatik nicht ohne Inhalte vermittelt wird. Dies unter anderem auch, um eine bestimmte negative Lernhaltung gegenüber 'Grammatik' abzubauen.

Zu den Übungen gibt es jeweils einen Lösungsschlüssel im Anhang des Kursbuchs.

Ergänzend zu diesem Grammatikprogramm im Kursbuch bieten wir in der 'Übungsgrammatik' eine systematische Darstellung mit Tabellen, Übersichten, Zusammenfassung und weitere Übungen an und zwar zunächst auf dem Einführungsniveau, dann mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad in sprachlich-inhaltlich anspruchsvolleren Kontexten.

Die systematische Anordnung in der Übungsgrammatik soll darüberhinaus bestimmten Lernertypen entgegenkommen, die meist erst aufgrund der Einsicht in den jeweils größeren Zusammenhang bzw. nach einer kognitiven Durchdringung zur Anwendung fähig sind. Auch zu den Übungen in der 'Übungsgrammatik' gibt es einen Lösungsschlüssel.

Es ergänzen sich also im Grammatikbereich induktives (Grammatikteile im Kursbuch) und deduktives Vorgehen (Übungsgrammatik).

Wir haben das Phonetikprogramm von STUFEN nicht als Vorkurs konzipiert, sondern den Bänden 1-3 zugeordnet. Der Schwerpunkt des Programms liegt in Band 1, weil dort interferenzbedingte Abweichungen massiv auftreten und noch korrigierbar sind.

Das Programm in STUFEN 1 beinhaltet:

auditive und artikulatorische Phonetik, also Übungen zum Identifizieren, Diskriminieren und Reproduzieren von einzelnen Lauten bzw. Lautunterschieden und zwar meist anhand von Minimalpaaren. Es führt weiter über Konsonantenverbindungen bis zur Steigerung von Schwierigkeiten bei Konsonantenhäufung und 'Zungenbrechern'. Wir beziehen auch die Schrift als Fehlerquelle mit ein, indem wir unter anderem die Laut-Schrift-Relation deutlich machen.

Parallel dazu läuft das Erkennen und Erarbeiten von Intonation und Satzakzent in der Dialogarbeit der Einheiten als impliziter Teil des Phonetikprogramms, so daß

die o.a. phonetischen Übungen in einen ganzheitlichen Ansatz eingebettet sind. So können auch sehr gut die Relativierung der isolierten lautlichen Vollformen unter den Bedingungen der zusammenhängenden Rede sowie satzphonetische Besonderheiten geübt werden.

In den Bänden 2 und 3 liegt der Schwerpunkt auf der Intonation komplexerer Einheiten und auf dem Bewußtmachen und Üben weiterer prosodischer Elemente.